

Aus den Kantonen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **8 (2015)**

Heft 21

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Konzeption für den Aargauer Zivilschutz

Künftig noch 11 Regionen

Der Kanton Aargau hat für die Neuausrichtung des Zivilschutzes eine Konzeption erarbeitet. Die 22 Zivilschutzorganisationen werden schrittweise zu 11 Regionen zusammengefasst, die auf die Feuerwehrstützpunkte abgestimmt sind.

Der Aargauer Regierungsrat hat der «Konzeption Zivilschutz Aargau 2013» im September 2014 zugestimmt und sie auf Anfang 2015 in Kraft gesetzt. Ein wesentlicher Punkt der Neuausrichtung, die in Teilschritten bis Ende 2019 umgesetzt werden soll, ist die Beibehaltung der regionalen Verankerung des Zivilschutzes. Die künftigen Regionalisierungen sollen mit Blick auf die Feuerwehr-Stützpunkte erfolgen, da zwischen Zivilschutz und Feuerwehr am meisten Schnittstellen bestehen. Die Neuausrichtung deckt sich mit der Stossrichtung der Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ auf Bundesstufe.

Die zentralen Planungszahlen lauten: 11 Regionen mit 4 Bataillonen und 7 Kompanien, ein Sollbestand von rund 6800 Zivilschutzangehörigen für die regionalen Organisa-

tionen und 545 für das Kantonale Katastrophen-Einsatzelement. Geplant sind 55 Unterstützungszüge, 40 Betreuungszüge und 30 Führungsunterstützungszüge; hinzu kommen 60 Logistische Elemente und 22 Kulturgüter-schutz-Gruppen.

Einsparungen für die Gemeinden

Bei den 2011 eingeleiteten Arbeiten wurden insbesondere die künftigen Strukturen und Bestände, die Materialbeschaffungen und die kantonale Gefährdungsanalyse berücksichtigt. Die Neuausrichtung dürfte für die Gemeinden wesentliche Einsparungen bei der Materialbeschaffung, bei der Infrastruktur und beim Personal bringen. Darauf deuten die bereits umgesetzten ZSO-Fusionen hin.

Kanton Bern

Reorganisation des Kantonalen Führungsorgans

Der Kanton Bern hat das Kantonale Führungsorgan (KFO) restrukturiert. Wichtigstes Merkmal dabei ist dessen Aufteilung in einen Planungsstab und einen Führungsstab.

Das Kantonale Führungsorgan ist ein zentrales Mittel der bernischen Kantonsregierung zur Bewältigung von Katastrophen und Notlagen. Es trägt die Gesamtverantwortung für den Vollzug des Bevölkerungsschutzes im Kanton – sowohl in der Vorsorge als auch in der Ereignisbewältigung. Diese Zweiteilung in den Aufgaben spiegelt sich neu in der Struktur des KFO, die seit Anfang 2015 umgesetzt wird:

- Der Planungsstab KFO hat die Aufgabe, vorsorgliche Planungen im Hinblick auf Katastrophen und Notlagen der gesamten Kantonsverwaltung zu koordinieren. Zu diesem Zweck soll eine Steuerungsgruppe Planungsstab mit Entscheidungsträgern aus den für die Ereignisbewältigung wichtigsten Direktionen und Ämtern eine Priorisierung der Arbeiten vornehmen, Aufträge erteilen und erarbeitete Vorsorge- und Einsatzplanungen verabschieden. Die eigentliche Facharbeit wird in Fachstäben und Projektgruppen erfolgen. Chef des Planungs-

stabes KFO ist mit Hanspeter von Flüe der Vorsteher des Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär BSM.

- Der Führungsstab KFO ist das für die Einsatzführung verantwortliche Organ. Er wird organisatorisch, personell und bezüglich Infrastruktur auf den Strukturen des kantonalen Polizeiführungsstabes basieren. Bedarfsgerecht werden Fachleute aus den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes oder aus dem Planungsstab KFO hinzugezogen. Chef des Führungsstabes KFO ist Stefan Blättler, Kommandant der Kantonspolizei Bern.

Chef KFO ist Hanspeter von Flüe. Dies ist insbesondere in der «normalen Lage» von Bedeutung. Ist das KFO im Einsatz, wird der Chef Führungsstab hingegen direkt dem Regierungsrat unterstellt sein.

InfoLine: das Aargauer Callcenter im Katastrophenfall

Von Mensch zu Mensch

Seit einem Jahrzehnt kann der Kanton Aargau bei Katastrophen über eine InfoLine der betroffenen Bevölkerung Information und Unterstützung bieten. Die jüngste Alarmübung hat positive Erkenntnisse gebracht.



Neben Personal aus der Verwaltung kommen bei der Aargauer InfoLine auch Stabsassistenten aus dem Kantonalen Katastrophen-Einsatzelement zum Einsatz.

Personen, die direkt von einer Katastrophe im Kanton Aargau betroffen sind oder Angehörige im betroffenen Gebiet haben, können sich telefonisch an die InfoLine wenden. Aufgabe dieses Callcenters ist es, der im Ereignisfall hilfesuchenden Bevölkerung Informationen zu vermitteln und weiterzuhelfen. Der Kantonale Führungsstab (KFS) hat die Aargauer InfoLine auf 1. Januar

2005 eingeführt. Grundsätzlich wäre eine Zusammenarbeit mit anderen Kantonen denkbar.

Heute sind 43 InfoLine-Angehörige einsatzbereit; die Ersteinsatz-Gruppe nimmt gar innert einer Stunde ihre Arbeit am Einsatzort auf. Die InfoLine wird von Personal der kantonalen Verwaltung, mehrheitlich der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz, und von ausgewählten Stabsassistenten des Kantonalen Katastrophen-Einsatzelementes geführt.

Mit Herzblut

In jährlichen Kursen und Übungen werden die InfoLine-Angehörigen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Zuletzt fand am 30. September 2014 eine unangemeldete Alarmübung mit sämtlichen eingeteilten InfoLine-Angehörigen statt. Ab 7.30 Uhr bot die Einsatzzentrale der Kantonspolizei die Einsatzgruppen gestaffelt auf. Geprüft wurde insbesondere, ob die InfoLine-Angehörigen mit Alarmaufgebot von der Einsatzzentrale der Kantonspolizei tatsächlich erreichbar sind, ob sich das elektronische Ausfüllen und Versenden der Einzelmeldungen (Hilfesuche, Hilfsangebote, Infos) für den Kantonalen Führungsstab bewährt und ob die Verpflegung und die psychologische Betreuung der InfoLine-Angehörigen sichergestellt sind. Sämtliche überprüften Punkte konnten positiv beurteilt werden. Es zeigte sich, dass die InfoLine-Angehörigen sich mit Herzblut engagieren. In einem Ernstfalleinsatz ist davon auszugehen, dass lediglich 50 Prozent der Ersteinsatzgruppe zur Verfügung stehen. Damit ein operativer Anfangsbestand erreicht wird, müssen zwei Gruppen von je zehn Personen aufgeboden werden.

Reorganisation im Kanton Schaffhausen

Bevölkerungsschutz und Armee in Polizei eingegliedert

Seit Anfang 2015 ist die Dienststelle Bevölkerungsschutz und Armee des Kantons Schaffhausen in die Schaffhauser Polizei integriert und bildet eine Hauptabteilung. Geleitet wird diese von Matthias Bänziger.

Durch die Zusammenlegung ergeben sich Synergieeffekte, hält der Schaffhauser Regierungsrat in einer kurzen Mitteilung zur Reorganisation fest. Die Hauptabteilung Bevölkerungsschutz und Militär wurde im Zuge der Integration in die Schaffhauser Polizei zugleich umstrukturiert: Die Abteilung ist nun in die Ressorts Militärverwaltung, Zivilschutzverwaltung und Zivilschutzorganisation unterteilt. Hinzu kommt die Koordinationsstelle Bevölkerungsschutz.

Der Jurist Matthias Bänziger ist seit Anfang 2015 ebenfalls Stabschef der Kantonalen Führungsorganisation. Stellvertreter des Abteilungsleiters ist Sacha Distel, der auch als Kommandant der seit rund zehn Jahren kantonalisierten Zivilschutzorganisation wirkt.

Kanton Graubünden

23 Gefährdungen analysiert

Unter der Leitung des kantonalen Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz hat der Kanton Graubünden seine Gefährdungen analysiert. In einem nächsten Schritt geht es darum, die erkannten Risiken zu reduzieren.

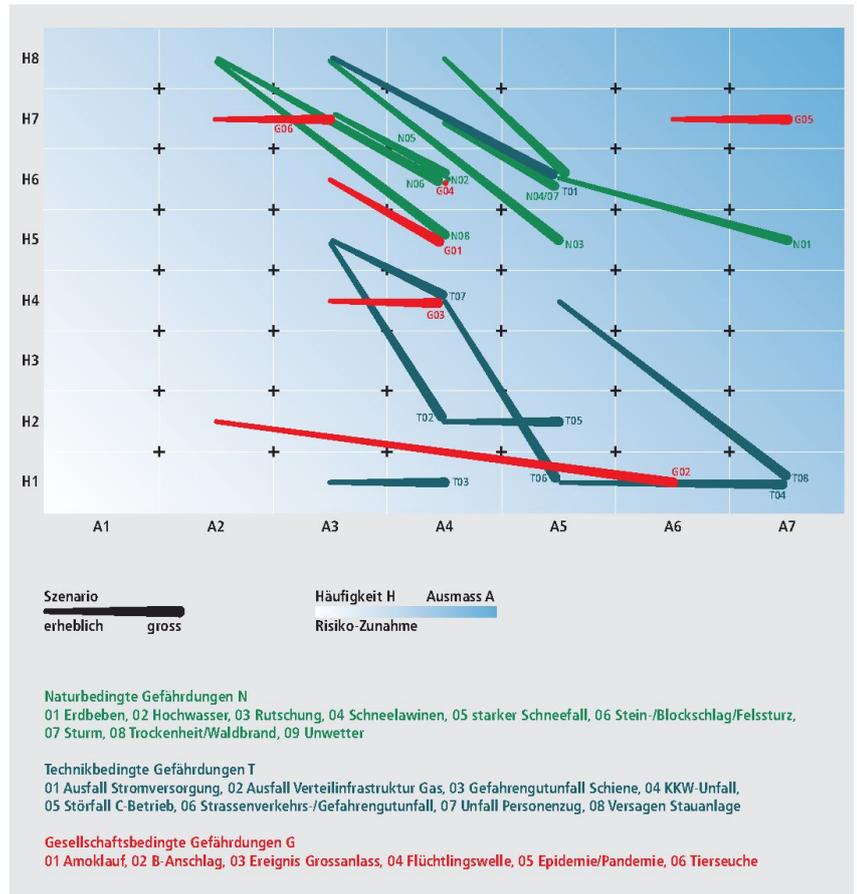
Im Februar 2013 beauftragte die Regierung des Kantons Graubünden das Amt für Militär und Zivilschutz, eine Gefährdungsanalyse und eine risikobasierte Massnahmenplanung mit Kostenschätzung zu erarbeiten. In Teilbereichen der Naturgefahren liegen für den Kanton schon seit mehreren Jahren Gefahrenkarten vor, die ein präzises Bild über die Risiken vermitteln. Eine umfassende Analyse möglicher ausserordentlicher Lagen, die den Einsatz des Verbundsystems Bevölkerungsschutz erfordern, fehlte aber.

Rund ein Dutzend kantonale Dienststellen war beteiligt bei den Arbeiten, die neben den naturbedingten auch technik- und gesellschaftsbedingte Gefährdungen zu berücksichtigen hatten. Eine Beratungsfirma begleitete das Projekt – insbesondere wenn es darum ging, Szenarien zu erarbeiten und Risiken zu beurteilen sowie Berichte zu verfassen.

23 relevante Gefährdungen analysiert

Die Dienststellenleiter analysierten und beurteilten insgesamt 23 relevante Gefährdungen aus Sicht des Bevölkerungsschutzes für den Kanton Graubünden: neun naturbedingte, acht technikbedingte und sechs gesellschaftsbedingte Gefährdungen. Für jede Gefährdung wurde ein «erhebliches» und ein «grosses» Referenzszenario entwickelt. Die Intensität beider Szenarien übersteigt diejenige von Alltagsereignissen deutlich. Die Bewältigung solcher Ereignisse würde die zuständigen Organisationen des Bündner Bevölkerungsschutzes stark fordern – im Falle der «grossen» Szenarien teilweise sogar überfordern. Um die jeweiligen Risiken der sehr unterschiedlichen Gefährdungen zu ermitteln, wurden für jedes Referenzszenario die Eintretenshäufigkeit und das potenzielle Schadensausmass geschätzt. Die Referenzszenarien und die Angaben zur Risikoabschätzung sind in Factsheets dokumentiert.

In einer Risikomatrix lassen sich die Risiken der unterschiedlichen Gefährdungen miteinander vergleichen. Diese Risikomatrix gibt die aktuelle Gefährdungslage des Kantons Graubünden aus Sicht des Bevölkerungsschutzes wieder, basierend auf Expertenschätzungen und auf Grundlage vorhandener Daten. Berücksichtigt sind auch bereits umgesetzte Präventionsmassnahmen, Massnahmen zur Vorsorge sowie zur Ereignisbewältigung.



Diese Risikomatrix stellt die aktuelle Gefährdungslage des Kantons Graubünden aus Sicht des Bevölkerungsschutzes dar.

Politischer Entscheid

Die Gefährdungsanalyse stellt einen ersten Schritt im Rahmen eines kontinuierlichen integralen Risikomanagements des Kantons Graubünden dar. In einem nächsten Schritt gilt es Massnahmen zu evaluieren, um die Risiken zu reduzieren. Welche Massnahmen realisiert werden und welche Risiken in Kauf zu nehmen sind, ist ein politischer Entscheid. Die Umsetzung der Massnahmen wird von den personellen und finanziellen Ressourcen abhängen und sich über mehrere Jahre erstrecken.

Zivilschutz-Reform im Kanton Waadt

Mehr Effizienz mit vereinfachter Struktur

Mit der aktuellen Reform bleibt der Zivilschutz im Kanton Waadt regional verankert. Die Zahl der Organisationen wird sich dennoch von 18 auf 10 reduzieren und es entsteht ein neues kantonales Einsatzelement.

Der Grosse Rat des Kantons Waadt hat die Reform des Waadtländer Zivilschutzes im November 2014 angenommen und die Anpassung des Ausführungsgesetzes von 1995 einstimmig gutgeheissen. Neu wird sich der Zivilschutz in 10 regionale Zivilschutzorganisationen (RZSO) gliedern, die mit den Bezirken deckungsgleich sind. Die Reform, die unter der Leitung des Amtes für Bevölkerungsschutz und Militär erarbeitet wurde, zielt darauf ab, die Struktur des Zivilschutzes zu modernisieren und ihn für die aktuellen und künftigen Risiken und Gefahren zu rüsten.

10 Regionen und ein kantonales Einsatzelement

Die Zivilschutzorganisationen behalten mit der Reform eine weitgehende Autonomie in regionalen Angelegenheiten, erfüllen aber alle die Grundaufgaben. Diese Aufgaben sind – wie die strategische Ausrichtung, die Standardisierung und die Qualität der Leistungen – für den ganzen Kanton vorgegeben. Sie wurden vom zuständigen kantonalen Amt gemeinsam mit den Partnern im Sicherheitsbereich und den politischen Vertreterinnen und Vertretern auf kommunaler und kantonaler Ebene festgelegt. Jeder Einwohnerin und jedem Einwohner sollen im ganzen Kanton die gleichen Leistungen garantiert sein. Auf operativer Ebene, taktisch und technisch, unterste-

hen die RZSO-Kommandanten dem kantonalen Zivilschutzkommandanten. Der Kanton bleibt verantwortlich für die Führung des Zivilschutzes und sorgt für die Grund- und die Kaderausbildung, die Standardisierung der Logistik, die operative Verfügbarkeit sowie die Alarmierung der Bevölkerung.

Komplettiert wird diese Organisation mit einem neuen kantonalen Einsatzelement, das primär auf die speziellen Bedürfnisse des Kantons ausgerichtet ist und sich, nach dem Prinzip der Subsidiarität, auf die RZSO abstützt. Seine formelle Aufnahme ins Gesetz entspricht der Absicht, dieses kantonale Mittel und seine Leistungen zu legitimieren und transparent zu machen.

Konform mit Zivilschutz 2015+

Die Reform nimmt auch die Massnahmen auf, die im Strategiebericht Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ des Bundesrates vorgeschlagen sind – insbesondere die Reduktion der Bestände und die kantonale Interoperabilität. Insgesamt stärkt das neue Gesetz die Rolle des Zivilschutzes im Waadtländer Sicherheitssystem und sorgt für einen zweckmässigen Einsatz der Mittel.

Weiterführende Informationen (französisch):
www.protectioncivile-vd.ch

Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr RK MZF

Neue Stabsstelle der Kantone

Der Vorstand der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr RK MZF hat auf 1. Juni 2015 Alexander Krethlow zum neuen vollamtlichen Generalsekretär gewählt.

Die neue Stabsstelle der RK MZF wird als zentrale Ansprechstelle für alle Fragen der äusseren und inneren Sicherheit auftreten und soll die Zusammenarbeit aller Partner im Sicherheitsverbund Schweiz stärken. Mit dem neuen Generalsekretariat will die RK MZF ihre Kontakte zu den Sicherheitspartnern optimieren und die Anliegen der Kantone in den zuständigen Gremien des Bevölkerungsschutzes stärker einbringen.

Der 50-jährige Alexander Krethlow, Historiker und Privatdozent an der Universität Bern, ist seit 2010 Chef Strategie und stellvertretender Chef des Geschäftsbereichs Zivilschutz im Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS. Er wohnt mit seiner Familie in Luzern.